

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf. - Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstr. 23. Postcheckkonto Amt Stuttgart 13447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr

Calw im Schwarzwald

Freitag, 7. Mai 1943

Nummer 105

Großer Luftsieg im Raum von Drel

Die Bolschewisten verloren gestern im mittleren und südlichen Front-Abschnitt 109 Flugzeuge

Berlin, 7. Mai. Die sowjetischen Luftstreitkräfte erlitten gestern im mittleren und südlichen Abschnitt der Front besonders schwere Verluste. Bisher liegen Meldungen über den Abschluß von 109 bolschewistischen Flugzeugen vor, von denen 93 in Luftkämpfen und 16 durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen wurden.

Die Mehrzahl der Sowjetflugzeuge wurde im Raum von Drel vernichtet. Hier hatten die Bolschewisten einen Flugplatz angestreift und Jagd- und Flakartillerie bereiteten dem feindlichen Verband eine vernichtende Niederlage. Der Verband wurde im Verlauf einer kurzen, aber harten Luftschlacht versprengt und die Hälfte der in den Raum von Drel vorgestoßenen feindlichen Flugzeuge abgeschossen.

Am Kuban-Brückenkopf griffen Verbände der Luftwaffe zur Unterstützung der Heeresgruppen wirksam in die Abwehrkämpfe ein. Nachdem starke Jagdgeschwader den Luft-

raum von feindlichen Flugzeugen freigezogen hatten, bombardierten unsere Kampf- und Sturzkampfgruppen vorgehende und bereitgestellte Infanterie sowie die sie begleitenden Panzer und Fahrzeuge. Durch gutfliegende Bombenreihen zerstörten sie die bolschewistischen Formationen, zerstückelten die als Fliegerstütze in Stellung gegangenen Flakgeschütze und brachten mehrere Munitionslager zur Explosion. Schnelle Kampf- und Sturzkampfgruppen hatten die Uferwachen der Gewässer von Temrjuk übernommen. Sie entdeckten eine Anzahl Landungsfahrzeuge und versenkten oder zerstörten im Zielangriff 17 Boote. Im heftigen Luftkampf gegen feindliche Nachtjäger und Jagdmaschinen schossen unsere Jäger über dem Kuban-Brückenkopf 17 feindliche Flugzeuge ab.

An der Miuss-Front waren Truppen des Heeres im Kampf gegen die sowjetische Luftwaffe besonders erfolgreich. Unsere Grenadiere schossen hierbei vier angreifende Flugzeuge ab. Nachts griffen schwere Kampf- und Sturzkampfgruppen der deutschen Luftwaffe den für die

Sowjets wichtigen Nachschubbahnhof Kupjan's wirkungsvoll an. Sie vernichteten hierbei acht mit Kriegsmaterial beladene Güterzüge sowie mehrere Lokomotiven und umfangreiche Materiallager.

Devisen bringen es an den Tag

Von unserem Korrespondenten

h. w. Stockholm, 7. Mai. Das vorläufige Ueberliegen schwedischer sowie dänischer Gebiete durch englische und amerikanische Flugzeuge wurde in diesen Tagen aufs neue bestätigt, als bei einem in der Nähe von Bierred in Südschweden an Land getriebenen anscheinend kanadischen Flieger dänische, schwedische und norwegische Geldscheine in großen Mengen vorgefunden wurden. Damit dürfte wohl eindeutig genug bewiesen sein, daß englische und amerikanische Flieger den Lufttrag erhielten, Gebiete nordischer Staaten zu überfliegen. Sie rechneten also mit einer Notlandung in diesem Raum und waren bestens darauf vorbereitet.

Roosevelt läßt einen Pakt mit den Sowjets vorbereiten

Davies reist in Sondermission nach Moskau - England fürchtet, die Kosten der Vereinbarung tragen zu müssen

Von unserem Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Mai. Der U.S.A.-Präsident hat sich entschlossen, seinen früheren Botenfaher in Moskau, Joseph Davies, erneut auf der Sowjetunion zu schicken. Er soll dort eine Sondermission erfüllen, die Aufmerksamkeit verdient, weil sie das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu den Bolschewisten in aufsehenerregender Weise beleuchtet.

Die Beziehungen zwischen Washington und Moskau waren bisher in erster Linie persönlicher Art, weil sie - offiziell - nur von den Machtverhältnissen gesteuert wurden, deren geheime Abmachungen nicht die Geltung von Staatsverträgen hatten, zu denen zwar Stalin, nicht aber Roosevelt verfassungsmäßig ermächtigt ist. Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „New York Times“, der sich an amtlicher Stelle über den Zweck der Moskau-Reise des Herrn Davies erkundigte, hat dieser im Kreml den Abschluß eines solchen Vertrages vorzubereiten. Davies ist offenbar für eine derartige Aufgabe besonders geeignet, denn es wird ihm ausdrücklich befohlen, eng mit Roosevelt befreundet und ein glühender Verehrer Stalins und der Sowjets zu sein. Allein diese Charakterisierung genügt, um seinen jeglichen Versuch im Kreml mit der gebührenden Note zu versehen.

Auffallend ist hierbei, daß ein solches Werk ausgerechnet kurze Zeit nach der Entdeckung des jüdisch-bolschewistischen Massenmordes von Katsyn in Szene gesetzt wird. Während die ganze gesittete Welt von Abscheu gegen dieses Verbrechen erfüllt ist, schickt Roosevelt einen seiner intimsten Mitarbeiter nach Moskau, um sich noch enger mit diesem Mörder der Menschheit zu verbinden! Er selbst hat sogar keine größere Sehnsucht, als sich persönlich mit Stalin zu treffen. Daß Davies eine solche Zusammenkunft für die allernächste Zeit in die Wege zu leiten hat, wird von der „New York Times“, die sich auf amtliche Quellen beruft, ausdrücklich bestätigt.

Juden sehen die wachsende Gefahr

Von unserem Korrespondenten

h. w. Stockholm, 7. Mai. Auch amerikanische Agenturen sind jetzt auf die ungewöhnlichen Vorgänge in England aufmerksam geworden, die einige englische Zeitungen bereits sorgenvoll als Anzeichen für wachsende antisemitische Tendenzen und „Verjüngung“ behandelt haben. United Press beschäftigt sich in einem Londoner Telegramm mit den zahlreichen antisemitischen Aufschriften an den „News Chronicle“. Bittet wird ferner eine Umfrage des englischen Gallup-Instituts, ob der Antisemitismus in der letzten Zeit größere Verbreitung in England gefunden habe. 29 v. S. antworteten ja, 16 v. S. nein, die übrigen antworteten nicht.

In Schweden sind, wenn auch in begrenztem Ausmaß, ähnliche Erscheinungen zu beobachten. Dieser Tage beschwerte sich ein Jude namens Erwin Löwe in einer Zuschrift an die marxistische „Montblödingen“, in Schweden werde daß gegen die Juden bereits in die Kinderseelen geträufelt, die Juden hätten Christus ans Kreuz geschlagen. Mit blohem Geschrei zugunsten der Juden sei es nicht getan. Auch in dieser Hinsicht scheint der Jude Löwe eine praktische Lehre bereitzuhalten: Ihm wäre es zweifellos am liebsten, wenn die Schweden aussterben und den Juden ihr Land mit all seinen natürlichen Reichtümern überlassen würden.

In diesem Stadium der Dinge hat sich nun schließlich London eingeschaltet, da es Churchill offenbar verhindern will, daß eine direkte Aussprache zwischen Roosevelt und Stalin ohne sein Wissen stattfindet. Er weiß, daß ihm die Amerikaner längst über den Kopf gewachsen sind, und scheint daher zu befürchten, es könnten Vereinbarungen entstehen, deren Kosten vielleicht zum Teil Großbritannien zu bezahlen hätte. Kaltblütig erwiderten jedoch bereits amerikanische Zeitungen, man müsse es sich überlegen, ob Churchill zu diesen Beratungen hinzugezogen werden sollte.

Jüdisches Kriegskabinett in Washington?

In den Vereinigten Staaten ist eine umfangreiche Reklamation in Gang gebracht worden, um der Einrichtung eines Kriegskabinetts unter jüdischer Führung die Wege zu ebnen. In der „New York Herald Tribune“ macht sich der bekannte amerikanische Militärführer Major George Fielding Eliot zum Fürsprecher dieser Pläne und fordert, die bisherigen engeren Mitarbeiter Roosevelts, an ihrer Spitze der bekannte jüdische Finanzmagnat Bernhard Baruch und der ebenfalls jüdische Staatsanwalt Samuel Rosenman sowie deren unzertrennliche Freunde Harry Hopkins und Admiral Leahy, sollten dieses Kriegskabinetts bilden. Major Fielding-Eliot gibt dabei zu, dieses Kriegskabinetts bestehe tatsächlich schon. Baruch und Rosenman in Gemeinschaft mit Hopkins und Leahy und einigen anderen seien die eigentlichen Leiter der amerikanischen Politik. Damit wird erneut bestätigt, daß Roosevelt lediglich die Puppe und das ausführende Organ des internationalen Judentums ist.

23 qualmende Sowjetpanzer vor der Kuban-Stellung

Erneute Vorstöße massierter feindlicher Kräfte gescheitert - 18 Sturmboote vernichtet

Berlin, 6. Mai. An der Ostfront des Kubanbrückenkopfes nahmen die Bolschewisten am 5. Mai nach der kurzen, vortägigen Kampfpause mit schnell herangebrachten Truppen ihre Angriffe gegen unsere Verteidigungsstellungen hart westlich Krymskaja von neuem auf. Die von zahlreichen Panzern und starken Fliegerverbänden unterstützten Vorstöße massierter feindlicher Kräfte scheiterten jedoch nach schweren Kämpfen.

Sperreverbänden flochten die vorgehenden Sturmkolonnen ab, so daß Artilleristen, Panzerjäger und Pioniertruppen die feindlichen Panzer zum Kampf stellen konnten. Dabei halfen ihnen Kampf- und Sturzkampfgruppen, die ihre Bomben fortgesetzt auf die in den Trichterfeldern nur schwerfällig sich bewegenden Panzerkampfwagen warfen. Von Granaten und Bomben getroffen oder von Sprengladungen zertrümmert, lagen am Abend dieses

heißten Kampftages die qualmenden Wracks von 23 feindlichen vernichteten Sowjetpanzern vor unseren Stellungen. Zahlreiche weitere schwer beschädigte Panzer versuchten die Bolschewisten bei Nacht aus dem Feuerbereich unserer Waffen herauszuschaffen.

Gleichzeitig mit dem Hauptangriff scheiterten auch die bolschewistischen Festlegungsvorstöße an der Süd- und Nordflanke. Am Landekopf südlich Noworossisk zerstückelten Artillerie und Luftwaffe erneute feindliche Bereitstellungen und hinderten die Bolschewisten daran, über See Verstärkungen heranzubringen. In der Nacht zum 6. Mai versuchte der Feind wiederum, nach starkem Artilleriefeuer mit 18 Booten den Kuban zu überqueren. Die Masse der Kampfgruppe wurde jedoch durch das Abwehrfeuer schon auf dem Fluß zur Umkehr gezwungen. Nur geringe Reste erreichten das Südufer und wurden dort im Nahkampf vernichtet.

Zwei Gruppen englischer Schnellboote zersprengt

Bedeutsamer Abwehrerfolg deutscher Sicherungstreitkräfte im Kanal

Berlin, 7. Mai. Das Gefecht zwischen deutschen Sicherungstreitkräften und britischen Schnellbooten vor der nordbretonischen Küste in den frühen Morgenstunden des 6. Mai, über das der gestrige Wehrmachtbericht berichtet, stellt sich als ein bedeutender Abwehrerfolg dar, der gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind errungen wurde. Der britische Schnellbootverband operierte in zwei Gruppen. Eine aus fünf Schnellbooten bestehende Kampfgruppe griff unsere leichten Küstenschutzkräfte an; wurde aber rechtzeitig entdeckt. Sämtliche abgeschossenen Torpedos verfehlten ihr Ziel. Dafür lag das Feuer unserer Boote gleich zu Beginn so gut, daß ein britisches Schnellboot tödliche Treffer erhielt und sank. Drei andere wurden durch schwere Beschädigungen außer Gefecht gesetzt, so daß der feindliche Verband den Rückzug antreten mußte. Kein einziges unserer Boote erlitt Beschädigungen. Unter den Besatzungen fand sich nur ein Verletzter, ein Beweis für die gute artilleristische Ausbildung unserer Bootbesatzungen.

Inzwischen kam weiter östlich die zweite feindliche Schnellbootgruppe ebenfalls mit Einheiten der deutschen Küstenschutzkräfte in Gefechtsberührung. Nach einigen Treffern schoß auf einem der britischen Schnellboote eine Stichflamme hoch. Es lief mit hoher

Fahrt und unter noch über weite Entfernung beobachteter Rauchentwicklung ab. Mit dem Ausfall dieser feindlichen Einheit für die nächste Zeit ist zu rechnen. Auch die restlichen Teile dieser britischen Schnellbootgruppe brachen daraufhin den Kampf ab. Die Beschädigungen auf unserer Seite waren geringfügig. Ausfälle waren außer je einem Schwerver- und Leichtverletzten nicht zu verzeichnen. Auf Seiten des Gegners dürften dagegen durch den Untergang eines Bootes und der schweren Beschädigung von vier weiteren Booten auch starke Verluste unter den Besatzungen eingetreten sein.

Ein Verfechter der Terrorangriffe

Stockholm, 6. Mai. Der durch einen Flugzeugunfall ums Leben gekommene General Andrews, Oberbefehlshaber der für den europäischen Kriegsschauplatz bestimmten U.S.A.-Luftstreitkräfte, war ein eifriger Verfechter der Terrorangriffe gegen die Zivilbevölkerung. Er erklärte bei Uebernahme des Oberbefehls Anfang Februar in London: „Wir tragen uns mit der Absicht, durch eine Verschärfung der Luftkriegsführung zum totalen Krieg überzugehen. Ich bin überzeugt, daß die Anhängerschaft strategischer Bombenangriffe... Damit werden wir fortfahren, Deutschland weiß zu machen.“

Nahost in Nöten

Von Dr. Wolf Dieter von Langen, Rom

Trotz immer wiederholter Anstrengungen des britischen Nahost-Ministeriums der „United Kingdom Corporation“ und des „British Council“ gelang es den Briten nicht, der in den arabischen Ländern immer bedenklicher in Erscheinung tretenden Versorgungsnot zu Herr zu werden. Die Gründe zu dieser Krise sind nur zum Teil in den für die Versorgung der alliierten Truppen im Nahen Osten rigoros durchgeführten Beschlagnahmungen von Getreide, Lebensmitteln usw. sowie der Sperrung zahlreicher Eisenbahnen für den zivilen Warenverkehr zu sehen. Der Hauptgrund ist und bleibt die Tonnage-not, die durch die fortwährenden schweren Schiffsunfälle im Atlantik und im Mittelmeer eine Zuweisung von Schiffsräumen im benötigten Maße zur Versorgung des Nahen Ostens verbietet. Andererseits sind jedoch die Zustände in Iran, in Syrien und teilweise in Irak, wo die Not am fühlbarsten ist, sowie auch in Ägypten und in den arabischen Randgebieten, in ihren direkten Auswirkungen mit Hungerrevolten in Damaskus, Teheran, Beirut usw. für die britische Orient-Politik im so bedenklicher, als sie von der nordamerikanischen Propaganda systematisch ausgenutzt werden, um das bei den arabischen Staaten noch vorhandene britische Ansehen zu untergraben und die in britischen Händen befindlichen Wirtschaftspolitionen für das U.S.A.-Kapital zu erobern.

Zu den arabischen Notstandsgebieten gefellt sich neuerdings das Sultanat Koweit am Persischen Golf, das von England völlig abhängig ist, nachdem die Briten sich wiederholt seiner Annexionierung durch Saudi-Arabien oder den Irak widersetzt und bei Kriegsausbruch den Hafen von Koweit zu einer britischen Flottenstation ausbauten. Früher wurde das Sultanat hauptsächlich von Indien versorgt, in dessen politischer Abhängigkeit es von der Regierung in Neu-Delhi auch steht. In den letzten Monaten stellte es sich heraus, daß die britischen Stellen nicht in der Lage waren, die rund 120 000 Einwohner des Sultanats zu versorgen. Aus Grund der Not entschloß sich der von den Briten eingesezte Sultan von Koweit, Ahmed Dschaber al Sabak, zu einem Schritt beim englischen Residenten in Botton, um von den britischen Behörden wenigstens die notwendige Zufuhr genehmigt zu bekommen. Es bedurfte längerer Verhandlungen zwischen dem Residenten und der Regierung von Neu-Delhi, um eine derartige Versorgung zuzusagen, die schließlich unter erheblichen Abstrichen an den Forderungen genehmigt wurde.

Während dieser Verhandlungen blieben übrigens die in den Randgebieten des Persischen Golfes sehr aktiven nordamerikanischen Abordnungen nicht müßig, die den Sultan zu einem Aufenthalt auf der Insel zwischen zu einer Art nordamerikanischen Kolonie gewordene Insel Failak (zwischen dem Schatt el Arab und Koweit) einlud, und ihm dort die neuen Anlagen sowie das nordamerikanische Versorgungssystem vorführten. Dem Sultan wurde insbesondere das auf der Insel neu errichtete nordamerikanische Krankenhaus mit dem nicht ausgeprochenen, aber deutlichen Hinweis gezeigt, daß die arabische Bevölkerung seines Sultanats sich unter den Amerikanern besser als unter britischer Herrschaft befinden würde.

Von diesen Interessenkämpfen hinter den Kulissen der platonischen Freundschaft zeigen auch die neuesten Vorgänge in Iran, wo die Nordamerikaner bei der Ende März erfolgten Uebernahme der Transiranischen Bahn fast sämtliche iranischen Eisenbahnbeamten und Arbeiter entließen und durch amerikanisches Personal ersetzen. Ein Teil der dadurch brotlos gewordenen iranischen Angestellten und Arbeiter wurde jetzt von der britischen Handelsgesellschaft der „United Kingdom Commercial Corporation“ übernommen, für die gegenwärtig unter britischer Militärkontrolle 6000 Perser für die über Iran mittels Autotransporten gehende Sowjethilfe arbeiten.

In den nordwestlichen, von den sowjetischen Truppen besetzten Gebieten, die landwirtschaftlich besiedelten Provinzen darstellten, wurde durch die bolschewistischen Besatzungsstellen nach Einleitung der Zivilkommissare die Kollektivierung der persischen Landwirtschaft mit Kolchofen usw. durchgeführt. Die Kollektivierung löst auf den ausgeprochenen Widerstand der persischen Bauern, die jedoch entweder durch Waffengewalt oder durch Entzug des Saatgutes, der Bewässerung und der Maschinen zum Beitritt gezwungen werden. Die Bitten um Hilfe, die die bäuerliche Bevölkerung dieser Gebiete an ihre Regierung in Teheran richtete, blieben ergebnislos. Nach Darstellungen der Lage in Nordwest-Iran hat die dort immer noch aktive persische Aufstandsbewegung ihren stärksten Zulauf aus den Reihen der persischen Bauern, die sich mit den Waffen ihren bolschewistischen Unterdrückern entgegenstellen.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 6. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes griff der Feind gestern den ganzen Tag über mit starken Kräften an. Alle Angriffe wurden abgewiesen und dabei zahlreiche Panzer vernichtet. Von der übrigen Ostfront werden bis auf die Abwehr örtlicher Angriffe des Feindes südlich des Krimenies keine Kampfhandlungen von Bedeutung gemeldet.

In Tunesien wurden mehrere feindliche Angriffe gegen den nördlichen und mittleren Frontabschnitt abgewiesen. Dabei wurden östlich Mateur von 24 angreifenden Panzern 13 abgeschossen. Deutsche und italienische Fliegerverbände vernichteten bei Tiefangriffen eine größere Zahl von Kraftfahrzeugen und mehrere Panzer. Schwere Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der algerischen Küste an.

In den Morgenstunden des 6. Mai versenkten deutsche Küstenfliegerkräfte vor der britischen Küste ohne eigene Verluste ein britisches Schnellboot und beschädigten drei weitere schwer.

Harte Abwehr in Tunesien

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 6. Mai. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Am Westabschnitt der tunesischen Front führten die italienischen und deutschen Truppen auch gestern tapfer harte Verteidigungskämpfe durch. Unsere Jagdbomber griffen in erfolgreichen Ueberwachungsangriffen feindliche Panzer an und warfen einige Duzend in Brand oder beschädigten sie. Sieben englisch-amerikanische Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von deutschen Jägern zerstört. Ueber dem Kanal von Sizilien schossen italienische Jäger neun Curtiss ins Meer ab. Von den Operationen der letzten Tage lehrten sechs eigene Flugzeuge nicht zurück.

Partei begräbt für Viktor Luge

Berlin, 6. Mai. Die NSDAP meldet: Der Führer hat für den verstorbenen Stabschef der SA, Viktor Luge, ein Parteibegräbnis angeordnet.

Fremdkörper Juda in der Schweiz

Sch. Bern, 7. Mai. Eine überraschende Stimme zur Judenfrage brachte das Schweizer Blatt „Die Nation“ mit dem Bericht des Nationalrates Emil Sonderegger, ehemaliger Generalsstabschef und Oberstdivisionär im Bundesheer, über die Beschäftigung einiger Flüchtlingslager. Er stellt darin fest, „man konnte sich dem Eindruck der Tatsache nicht entziehen, daß wir durchaus anders gearteten Menschen gegenüberstehen, das heißt Menschen, die uns nach ihrer körperlichen und geistigen Erscheinung fremd sind“. Er fügte aber vorichtigshalber hinzu: „Wir verbinden damit kein Werturteil. Wir machen lediglich eine Feststellung.“

Sensation ist Trümpf

st. Stockholm, 7. Mai. Zwischen den USA und England ist es zu einer Pressefehde gekommen. Man hat sich plötzlich in der U.S.A.-Presse über die Art und Weise beklagt, in der die englischen Zeitungskorrespondenten die Verhältnisse in den USA schildern und über innerpolitische Probleme in den Vereinigten Staaten Bericht erstatten. Mehrere große U.S.A.-Zeitungen haben sich sogar in ausführlichen Leitartikeln gegen diese englischen Berichterstattung über die Verhältnisse in den USA beklagt. Englischereits wird dazu bisher geschwiegen. Lediglich die englischen Korrespondenten in den USA, die zum Teil befragt wurden, gaben mehr oder weniger deutlich zu verstehen, daß sie ausschließlich nach dem Gesichtspunkt der Sensationsmacherei ihre Meldungen abfassen und daher mit Vorliebe über Dinge berichten, die den USA eigen sind, wie beispielsweise das Gangsterum, die Kriegsschiebereien, Wilderei, Mordtaten usw. Man ist also in den USA, besonders darüber erbittert, daß die englischen Korrespondenten nun genau das tun, was bisher von der U.S.A.-Presse als ihr Alleinrecht betrachtet wurde; nämlich durch reportagemäßige Berichterstattung ausschließlich nach dem Prinzip der Sensationsmacherei zu arbeiten.

Auch die USA brauchen Hilfe

Liegendbericht der NS-Presse

ws. Bissabon, 7. Mai. Auffallend ist es, daß sich in letzter Zeit in den USA die Stimmen mehren, die dringend davor warnen, das Nacht- und Nebelgesetz allzusehr als eine Wohltätigkeitsaktion für die Hilfsvölker der USA darzustellen. Bezeichnend dafür ist eine Stellungnahme des bekannten U.S.A.-Journalisten Walter Lippman in der „New York Herald Tribune“. Lippman gesteht dabei ganz offen ein, daß Amerika im Pazifik auf die Hilfe der Engländer und Chinesen angewiesen sei und auch die Hilfe der Sowjetunion nicht zurückgewiesen würde.

Mögliche Wendung auf Martinique

Berlin, 6. Mai. Einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge erklären wohlunterrichtete, der U.S.A.-Marineleitung nahebestehende Kreise, daß sich in der Angelegenheit Martinique eine „mögliche Wendung“ vollzogen habe. Eine Intervention der nordamerikanischen Marine sei jetzt so gut wie unvermeidlich. Aus der Hauptstadt von Martinique, Port de France, würden Unruhen unter der Bevölkerung gemeldet. Die innere Lage auf der Insel sei sehr gespannt und kritisch; man müsse damit rechnen, daß die amerikanische Marine zur Sicherung von Ruhe und Ordnung „herbeigerufen“ werde.

Die Meldung der amerikanischen Agentur trägt deutlich den Stempel der Raubabsichten der Vereinigten Staaten auf die französische Kolonie Martinique.

Der Duce: Wir werden siegen!

Rom huldigt dem Gründer des Imperiums vor dem Palazzo Venezia

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 6. Mai. Am Vorabend des hundertjährigen Jubiläums der Proklamierung des faschistischen Imperiums huldigte Rom in einer Massenkundgebung vor dem Palazzo Venezia dem Gründer des Imperiums.

Während im Teatro Adriano der große Appell des faschistischen Führerkorps stattfand, standen die Massen in Erwartung des Duce auf der Piazza Venezia über zwei Stunden, um den Duce zu sehen. Wenige Minuten vor 19 Uhr erschien der Duce auf dem Balkon des Regierungspalastes, von minutenlangen Huldigungen der Treue und Ergebenheit empfangen. Die Kundgebungen verstummten erst, als der Duce zu einer kurzen Ansprache ansetzte.

„Vor neun Jahren ist von dieser Stelle aus“, so sagte Mussolini, „der Abschluß der afrikanischen Kampagne und die Bildung des italienischen Imperiums verkündet worden. Diese Entwicklung ist heute keineswegs abgeschlossen. Wenn die Ereignisse der letzten Zeit zu der gegenwärtigen Lage geführt haben, so bedeutet dies nur eine Pause und nicht den Abschluß einer Entwicklung. Italien muß und wird nach Afrika zurückkehren.“

„Lebensmittel für die Sowjets vordringlich“

Erklärungen des USA-Sachverständigen Stettinius - Die Orientalen aber hungern

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 7. Mai. Die wiederholt geäußerte Vermutung, daß die über die Transsibirienbahn gehende britisch-amerikanische Hilfe für die Sowjets zum größten Teil aus Lebensmitteln besteht, wurde jetzt durch die Erklärung des USA-Sachverständigen für die Sowjethilfe, Stettinius, ausdrücklich bestätigt. Diese Erklärung bezeichnet die Lebensmittelzufuhren als vordringlich, da, im anderen Falle angeht, der durch den Verlust der landwirtschaftlichen Gebiete der Ukraine hervorgerufenen Ernährungsnot in der Sowjetunion noch nicht einmal die Nationen für die bolschewistische Wehrmacht hätten aufrecht erhalten werden können.

Hinsichtlich des Ausmaßes der Lebensmittellieferungen beschränkt sich Stettinius auf die Angabe, daß nach dem Volumen diese Lebensmitteltransporte überhaupt an erster Stelle ständen. Ein starker Teil der über Japan nach der Sowjetunion entsandten Lebensmittel

„Wir werden nach Afrika zurückkehren“, brach tosender, nicht endwollender Beifall aus. „Das ganze Sehnen und Trachten vieler Millionen Italiener“, so fuhr der Duce fort, „geht dahin, nach Afrika zurückzukehren und dort die historische Mission weiterzuführen, die Italien auf dem afrikanischen Kontinent übernommen hat.“

Gott ist gerecht. Italien ist unsterblich. Wir werden siegen! Drei kategorische Forderungen beherrschten heute“, so erklärte der Duce zum Schluß, „das ganze italienische Volk: Ehre den Frontkämpfern, Verachtung für die Feiglinge, das Blei den Verrätern. Für die Millionen von Italienern, die sich nach Afrika zurückkehren, gibt es nur ein Heilmittel: Die Rückkehr. Und wir werden zurückkehren!“

Auch nach Beendigung seiner Rede dauerten die Huldigungen an, so daß der Duce wiederholt zum Dank an die Römer auf den Balkon trat. Der Kundgebung wohnte mit dem faschistischen Führerkorps auch der gegenwärtig in Rom weilende, mit der Führung der Geschäfte des Reichsernährungsministers beauftragte Staatssekretär Dr. Bäckel bei.

Große Beute in Nordchina

Tokio, 6. Mai. Wie Domei meldet, hat die japanische Armee in China, die am 20. April neue Operationen, die sogenannte Frühjahrsoffensive, in verschiedenen Gebirgsgebieten der Provinzen Schansi, Hupe und Honan begonnen hatte, bis zum 3. Mai folgende Ergebnisse erzielt: Auf dem Schlachtfeld wurden 5757 Gefallene des Gegners gezählt; 9683 Mann wurden gefangen genommen. Die Beute ist umfangreich.

Trostloses Elend im reichen Kubangebiet

Betrachtungen während einer Gefechtspause - Das Volk hat nichts vom Ueberfluß

Von Kriegsbericht Dr. Werner Deiters

ndz. PK. Die Gehechte in den Lagunen am Nordrand des Kubanbrückenkopfes waren bened. Die Panzer fanden am Kuban eine kleine Siedlung von weißen Lehmhütten. Welch ein Erstaunen, als sie dicht gedrängt die kleinen Wohnräume (praktisch nur eine winzige Küche und eine Kammer) bezogen! Solche Armut an den notwendigsten Gebrauchsgegenständen hatten die Panzertruppen in den letzten drei Monaten nirgendwo erlebt. Zwei Holzschmel, ein roher Tisch, Eisenbetten mit Holzbrettern, Fenster ohne Läden und eine Truhe für Sonnenblumenkerne oder Getreide waren das ganze Mobiliar.

Welcher Widerspruch zu der reichen Landschaft draußen! Unendlich weite Felder, die dem Anbau von Mais, Baumwolle, Kanak (dem Jute-Ertrag der Sowjets) und der Viehzucht dienen. Der Kuban, der hier eingedeicht vorbeifließt, wimmelt von Fischen. Zwischen den Lehmhütten stehen allerlei Obstbäume. Man fragt sich unwillkürlich, woher kommt diese trostlose Armut in einem Teil des Kubangebietes, dessen Ueberfluß große Städte versorgen kann und dessen landwirtschaftliche Erträge die Bolschewisten so laut tönend preisen? An öffentlichen Einrichtungen gibt es im Umkreis von 3000 Hektar nur eine Schule, einen Gemischtwarenladen (Kooperativ) für alles, einen kleinen Basar für sonntägliche Tauschgeschäfte, die Kolchosverwaltung und einen Feldlager.

„Arbeit, Arbeit, Arbeit und kein Sonntag“, so kennzeichnet der alte Feldherr das Leben in dem Flecken. Der Kolchos hatte sechs Brigaden für Kanak, Kartoffeln, Weizen, Baumwolle und Vieh. Die Erträge wurden auf dem Kuban verschifft. Der Bevölkerung, die auf dem Kolchos arbeiten mußte, gab man nicht einmal freies Essen, wie es sonst üblich ist. Sie mußte es mitbringen oder während der Erntezeit sich vom Lohn abziehen lassen. Dieser Lohn war ganz gering und betrug 800 Gramm Weizen für eine Tagesleistung oder einen Kubel. Ja im Krieges verminderten sogar die Kolchosbauern, da die natürlichen Vorhältnisse größer waren als der später errechnete Lohn.

Mithin lebten die Menschen in diesem Flecken praktisch nur von ihrem winzigen Hofland. Sie brachten das Obst der Bäume, die Milch ihrer Kühe, die Fische des Kuban in die ferneren Städte, um wenigstens über einige Baumittel zu verfügen, mit denen sie sich dann etwas Getreide für den Winter kaufen konnten. Größere Familien konnten kein Brot. Kein Wunder, denn zum Einkauf von Brotzeugen in dem Kooperativ mußten ja auch Naturalprodukte abgegeben werden. Wie oft haben die Bolschewisten präherlich erklärt, daß sie durch ihre großzügigen Meliorationsarbeiten am unteren Kuban das Land reich und glücklich gemacht hätten. Der kleine Flecken, wo die Panzer einige Tage rasteten, lehrte noch einmal eindringlich die Wirklichkeit.

Chinas Zentralprovinzen

Unsere Karte gibt einen Blick auf die zentralen Provinzen des weiten chinesischen Raumes, in dem sich die erfolgreichen Kämpfe der japanischen Truppen in den letzten Monaten abgepielt haben. Von den 18 Provinzen Chinas sind Schansi (212 000 Quadratkilometer groß), Honan (185 000 Quadratkilometer), Hunan (216 000 Quadratkilometer) und Kiangsu (101 000 Quadratkilometer) - also ein Gebiet, das fast einsechshalbmal so groß als das Deutsche Reich ist - in den Berichten der letzten Wochen über den chinesischen Kriegsschauplatz immer wieder genannt worden. Die Operationen, welche die Japaner während dieser Zeit in den chinesischen Zentralprovinzen durchgeführt haben, hatten in erster Linie den Zweck, die in diesen Räumen aufgestellten Verbände Tschungking vernichten zu treffen. Das ist in weitem Umfang gelungen. So wurde in der Provinz Schansi, die den größten Teil

des nordchinesischen Berglandes umfaßt, die 24. Tschungking-Armee vernichtet und damit die wichtige Basis, die Tschungking im Norden Chinas nach besaß, beseitigt. In der Provinz Hupe, die das weite Tiefland umfaßt, das im Sommer bis Hantou mit größeren Seeschiffen befahrbaren mittleren Jangtse umschließt, lief der Oberbefehlshaber der 5. Tschungking-Armee, General Tschingheiji, zu den Japanern über.

Unsere Karte deutet die Ausdehnung der von Japan besetzten Zone in Mittelchina an. Mit der Eingliederung immer weiterer Teile der Zentralprovinzen Chinas in das von der Panting-Regierung kontrollierte Gebiet werden dem Feinde Bezirke entzogen, die besonders reich an Rohstoffen vorliegen. In der Provinz Kiang sind die wichtigsten dieser Fundstätten haben wir in unserer Kartenfärbung angedeutet.



Carlo Scorza

Der kürzlich als Nachfolger von Bidussi zum Sekretär der faschistischen Partei ernannte bisherige Vize-Sekretär Carlo Scorza, ein Mitglied der Alten Garde des Faschismus, ist Weltkriegsteilnehmer, Oberleutnant der Panzertuppe, Besitzer dreier Silbermedaillen für Tapferkeit, einer bronzenen Medaille und des Kriegskreuzes für Tapferkeit vor dem Feinde. Der heute 48-jährige Carlo Scorza ist ein Verkörperer des Faschismus, der als Freiwilliger am Äthiopischen Feldzug, am Spanischen Krieg und an diesem Feldzug teilgenommen hat. Seine Frontdienstleistung ergünstigt sich durch seine Tätigkeit als bedeutender Journalist, er hat Tages- und Wochenzeitschriften, darunter den „Popolo Toscano“, gegründet und herausgegeben und hat höchste Stellungen im Staatswesen bekleidet.

Im Gegensatz zu den Behauptungen der Feindpropaganda hat die Bestellung des neuen Parteisekretärs in ganz Italien eine bedingungslose Genugung hervorgerufen, sowohl in der großen Masse des Volkes als auch im Kreise der Faschisten. Hierzu hat die Beliebtheit Scorzas beigetragen, aber auch der Umstand, daß jede Entscheidung des Duce, der in jedem Augenblick Italiens Führer ist und der die Geschichte des Landes leitet, als zweckmäßig und zeitgerecht erachtet wird. Diese Neuernennung ist zugleich die Gelegenheit gewesen, um einmal mehr festzustellen, wie engverbunden Partei und Volk im Vertrauen auf den Sieg sind.

Politik in Kürze

and. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant der Reserve Gottfried Donat, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment.

In Agam trat der Reichsführer Himmler zu einem Besuch ein. Während seines Aufenthalts wurde der Reichsführer von Staatsführer Pawelitsch empfangen.

Korpsführer Kraus wollte zu einem kurzen Besuch in Pechburg, wo er von Ministerpräsident Luka empfangen wurde.

Von den 400 000 Kareliern, die nach dem Winterkrieg ihre Heimat verlassen, um nicht unter das bolschewistische Joch zu geraten, sind bisher 250 000 wieder zurückgekehrt. In den wieder mit Finnland vereinigten Gebieten herrscht eine rege Aufbaustätigkeit.

Die bulgarische Armee begibt gestern im ganzen Lande den „Tag der Tapferkeit“, den größten nationalen Feiertag des Jahres. In Sofia fand eine Parade vor König Boris statt.

In Sevilla marschierten am Donnerstag 88 000 Falangisten unter dem Aniel der Bevölkerung am spanischen Staatschef General Franco vorbei.

Zu Ehren des unerwartet in Manila eingetroffenen japanischen Ministerpräsidenten Tojo fand eine Massenkundgebung statt, an der über 400 000 Personen teilnahmen. Tojo sagte in einer Ansprache: „Japan ist entschlossen, den englisch-amerikanischen Einfluß in Ostasien ein für allemal zu beseitigen.“

Neues aus aller Welt

Tasse mit heißem Kaffee brachte den Tod. In Bonn war ein fünfjähriges Kind in einem unbewachten Augenblick eine Tasse mit heißem Kaffee vom Tisch. Der Kaffee ergoß sich über das Kind, das schwere Verbrennungen erlitt und bald nach dem Unfall starb.

Witwe tödlich erschossen. In dem Drie Martensfeld (Westfalen) richtete ein Wilschlag großen Schaden an. Er tödete nicht nur den Schäfer, sondern gleichzeitig noch 88 Schafe.

Kriebelmücken tödlich drei Kühe. Ein Viehhändler in Ludege in Westfalen, der mehrere hochtragende Kühe auf die Weide gebracht hatte, mußte feststellen, daß drei Kühe berart erkrankten, daß sie innerhalb von zwei Tagen verendeten. Eine tierärztliche Untersuchung ergab Veranlassung durch Kriebelmücken (auch als Gnitzen bekannt).

Abenteuerräuber fahrt zweier Mädchen. Ein junges Mädchen aus einem Ort im Kreis Aischaffenburg schickte plötzlich einen unverständlichen Briefbogen und fuhr mit einer gleichgeschlechtlichen Freundin kurzer Hand nach Berlin, um dort einen „reinen Dinkel“ zu beschaffen. Das mitgenommene Geld reichte jedoch nicht lange, so daß man bald zur Rückkehr gezwungen war. Aber auch dazu fehlte das Geld. Kurz entschlossen kauften sich die beiden Mädchen in Berlin zwei Bahntickets und besaßen damit den Zug. In Remagen jedoch ereilte die eine das Schicksal, während sich die andere durch einen dreifachen Diebstahl im Zuge aus der Handtasche einer Mitreisenden die notwendige Fahrkarte „besorgte“ hatte. Sie wurde deswegen betriebl. verurteilt. Die andere erhielt wegen Betruges eine höhere Gefängnisstrafe.

Von einem Betrüger zum Mord angestiftet. Ein 15-jähriger Schäferlehrling aus Kassel erschloß seinen Lehrherrn, als dieser seine Schäferhunde kontrollieren wollte, hinterücks mit der Pistole. Der Junge war durch einen ebenfalls dort beschäftigten Schäfer unter der Aufsicherung von 1000 Mark Bargeld und 10 Schafen zu der verabschiedungswürdigen Tat angestiftet worden, um die von diesem begangenen Veruntreuungen von über 100 Schafen und mehreren tausend Mark verschleiern zu können. Mörder und Missetäter scheuten außerdem nicht davor zurück, die Leiche des Ermordeten von der Mordstelle nach dem Bahnhofsper zu tragen, um einer Selbstmord oder Unglücksfall vorzutäuschen. Der Tote wurde dann auch noch von einem Zuge überfahren.

Tödringender Uebermut. In Strehla an der Elbe kletterte ein 17-jähriger Schmiedelehrling trotz Warnung durch Passanten am Mast einer mit 15 000 Volt geladenen Hochspannungsleitung empor. In vierzehn Metern Höhe angeklammert, wollte er sich ein Zigarette anzünden. Da traf ihn der tödringende Schlag und ließ ihn für die Reichshimmeln von Mast in die Tiefe.

Schwarz gegen Feuer. Ein Stockholmer Ingenieur hat eine Farbe erfunden, die sich als ausgezeichnetes Mittel zum Schutze von Holzgegenständen, Dynamitfässern und ähnliches erwiesen hat. Als Versuch für die Brandherbheit der Farbe wurde ein Rettungsboot damit getrichen, dann völlig mit Petroleum übergoßen und mit Holzwohle gefüllt. Das Feuer brannte längere Zeit, ohne das Boot zu gefährden. Auch ein paar Brandbomben, die eine Höhe von 3000 Grad Celsius entwickelten, entzündeten das Holz nicht.

Das Rundfunkprogramm für Samstag

Reichsprogramm: 16 bis 18 Uhr: Banner Nachmittags; 18 bis 19 Uhr: „ZDS Zeitlich“; 19.45 bis 20 Uhr: Hans Frische spricht; 20.30 bis 21 Uhr: Musik zur guten Laune; 21.05 bis 21.30 Uhr: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester; 21.30 bis 22 Uhr: Seitere Wellen - Deutschlandlied; 22.10 bis 22.30 Uhr: Von Schumann bis Liszt; 22.30 bis 22.45 Uhr: Kleine Konzerte; 22 bis 22.45 Uhr: Opernconcert

Schwarzwald-Helmut

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Willkommen im Kreis Calw!

In diesen Tagen kommen sehr zahlreiche Kinder aus der Gauhauptstadt in den Kreis Calw und werden durch die NSB in den verschiedenen Städten und Dörfern des Nagold- und Enztals und anderwärts untergebracht. Wir brauchen wohl nicht noch besonders auf den Grund der Kinderverbringung hinzuweisen. Jeder deutsche Volksgenosse weiß, daß hinter solcher Notwendigkeit die verabscheuungswürdige Tat der britischen Mordbrenner steht.

Wir wissen aber auch, daß sich damit diese Verbrecher an der Zivilisation von dem erhofften vermeintlichen Ziel nur noch weiter entfernen und es nie erreichen werden. Dafür spricht der entschlossene und unbeugsame Abwehrwille der von den Bombenangriffen Betroffenen, die unserer tiefsten und herzlichsten Mitleids sicher sind.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß alles getan wird, um den Volksgenossen in den bombengeschädigten Gebieten und vor allem in unserer Gauhauptstadt in jeder Weise geholfen wird. Insbesondere gehört den Kindern unsere ganze Liebe und Fürsorge. Wir sind überzeugt, daß die kleinen Gäste, die schon viel Herbes haben erleben und durchstehen müssen, der herzlichsten Aufnahme in unserem gerade jetzt so herrlichen Schwarzwald sicher sind.

Neue Raucherkarten ab 1. Juli

Mit dem Monat Juni laufen die geltenden Raucherkarten ab. In einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers wird für die ab 1. Juli neu auszugebende Raucherkarte der Personenkreis im wesentlichen in der bisherigen Weise festgelegt. Raucherkontrollkarten erhalten wie bisher männliche Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht der Wehrmacht angehören, ferner weibliche Personen, die das 25. Lebensjahr, aber noch nicht das 55. Lebensjahr vollendet haben. Die Ausgabe von Kontrollkarten an alle Wehrmachtangehörigen entfällt ab 1. Juli. Nur Wehrmachturlauber von Truppenanteilen, deren Standorte sich außerhalb des Heimatkriegsgebietes befinden, erhalten die bisher schon bekannten sogenannten Kontrollkarten. Monatlich werden rund 36.000 Liter Suppe und 45.000 Liter Kaffee zusätzlich zur Verpflegung an die Soldaten abgegeben. Die deutschen Frauen und Mädchen erweisen sich hier, wie auch in zahllosen anderen Heeresbetreuungsstellen, als bewährte Kameradinnen unserer Frontsoldaten im Osten.

Die Verwertung von Pfändern

Die Einschränkungen des Warenangebots haben im Kreise der Bieterkreise auf Versteigerungen erweitert und die Erlöse beachtlich erhöht. Um nun die Verwertung in der Versteigerung entsprechend der erhöhten Bedeutung für die Verbraucher zu sichern, hat der Reichsjustizminister neue Richtlinien für die Gerichtsvollzieher herausgegeben. Gegenstände des täglichen Bedarfs sind möglichst unmittelbar in die Hände der Verbraucher zu leiten, die den dringlichsten Bedarf haben. Nur bei Gegenständen von Sammler- oder Kunstwert ist der Gerichtsvollzieher an Höchstpreise nicht gebunden. Neue und gut erhaltene gebrauchte Sachen werden vielfach einen Käufer außerhalb der Zwangsversteigerung oder Zwangsversteigerung finden. Der Gerichtsvollzieher soll in diesen Fällen den Parteien eine entsprechende Verwertung empfehlen. In den luftgefährdeten Gebieten kann z. B. eine Veräußerung an die Stellen in Betracht kommen, denen die Verwertung der Fliegergeschädigten obliegt.

Wir sehen im Film:

„Die große Nummer“ im Tonfilmtheater Nagold

„Die große Nummer“ ist der Löwenritt auf der Todeshaule in einem Zirkus — ein gewagter und gefährlicher Löwenritzeffekt, den Rudolf Brad mit ungewöhnlicher Kühnheit und bewundernswertem Schneid ausführt. Das Zirkusmilieu ist überhaupt mit einer Echtheit wiedergegeben, wie wir das noch selten in einem Film gesehen haben. Das betrifft vor allem die Raubtierdressuren. Hier berühren sich Technik und Natur, Spiel und Ernst, Glanz und Grauent. Die Filmhandlung greift mitten hinein in das Alltagsleben der Artisten, die in harter Arbeit ihr Brot verdienen. Der Dompfeur steht inmitten der fauchenden Königstiergärten mit ihren gefährlichen Raubtierarten täglich sein Leben aufs Spiel. Sie wenden ihre geschmeidigen Weiber nach allen Seiten, brüllen und zeigen ihre granenerregenden Gebisse, und doch hat sie ihr hunger, schneidiger Begier fest in der Hand. Veni Veneranda zeigt ebenfalls allerhand Schneid; denn auf dem Rücken einer Löwin zu sitzen, gehört nicht zu den Alltags-

Nach Fliegerangriffen

Privatgespräche am Fernsprecher unterlassen!

aufgaben des Artisten. Ferner sehen wir Marina Ried als reizende Trapezkünstlerin. Paul Kemp und Charlot Daudert bestreiten die heiteren Episoden im Wirbel des vielfältigen Geschehens. Kurz: ein Film, in dem der ganze Zauber und die Romantik des Zirkus echt und eindrucksvoll eingefangen ist und der dramatisch von Artisten sorgen und -glück erzählt.

Schuhbezug für Kinder

Der Kontrollabschnitt 2 der vierten Reichskleiderkarte für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr und der Kontrollabschnitt 6 der vierten Reichskleiderkarte für Knaben und Mädchen vom vollendeten dritten bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahr werden zum 1. Mai ausgerufen. Kontrollabschnitt 2 berechtigt zu einem Paar sonstigen Schuhen, und der Kontrollabschnitt 6 zum Bezug von Schuhen für Knaben und Mädchen im vierten Lebensjahr. Ferner berechtigt der Kontrollabschnitt für Knaben und Mädchen vom vierten bis zum fünfzehnten Lebensjahr zum Bezug von einem Paar Holzsandalen.

Die zweite Lehrprüfung

Die im Kriegsdienst stehenden Lehramtsbewerber haben die erste Lehrprüfung für das Lehramt an Volksschulen abgelegt und damit ihre Ausbildung abgeschlossen. Als Voraussetzung für die Anstellung auf Lebenszeit haben sie jedoch noch eine zweite Lehrprüfung zu bestehen, die nach den Bestimmungen frühestens nach einjähriger praktischer Tätigkeit im öffentlichen Volksschuldienst abgelegt werden kann. Daher werden Lehramtsanwärter von der Wehrmacht nur zur Ableistung der für die zweite Lehrprüfung erforderlichen berufspraktischen Tätigkeit beurlaubt. Nach einem Erlaß des Reichs-erziehungsministers soll ersuchenden Anträgen auch dann stattgegeben werden, wenn die während des Urlaubs zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreicht, um die Voraussetzungen für die Ablegung der zweiten Lehrprüfung zu erfüllen. Den Lehramtsanwärtern werde dadurch Gelegenheit gegeben, die erforderliche schulpraktische Tätigkeit nach und nach abzuleisten.

Kameradinnen unserer Frontsoldaten

In einer kleinen Stadt südlich Leningrad versehen elf deutsche Frauen und Mädchen als deutsche Rote-Kreuz-Helferinnen in einer Heeresbetreuungsstelle ihren schweren Dienst. Die elf freiwilligen Helferinnen bedeuten auf diesem vorgehobenen Posten, der nur zu oft unter dem Granatfeuer der sowjetischen Artillerie liegt, für die Männer der Front in Stücken Heimat. Jeden Tag sind es durchschnittlich 1200 Mann, die bei der Fahrt oder auf dem Marsch durch die Stadt in den hellen Baracken der Unterlunf eine kurze Ruhepause einlegen. Für sie alle wird von den D.M.K.-Helferinnen auf das Beste gesorgt. Monatlich werden rund 36.000 Liter Suppe und 45.000 Liter Kaffee zusätzlich zur Verpflegung an die Soldaten abgegeben. Die deutschen Frauen und Mädchen erweisen sich hier, wie auch in zahllosen anderen Heeresbetreuungsstellen, als bewährte Kameradinnen unserer Frontsoldaten im Osten.

Aktion gegen das Rheuma

Die Möglichkeiten einer wirksamen Rheumafürsorge

Zu den hartnäckigsten und gefährlichsten Feinden der menschlichen Gesundheit zählen die rheumatischen Erkrankungen, die den davon Befallenen nicht nur mit schmerzhaften Schmerzen quälen, sondern ihm oft auch für lange Zeit die Arbeitskraft rauben. Der chronische Rheumatismus belastet heute den Staat und die Bevölkerungsträger volkswirtschaftlich in weit höherem Maße als die Tuberkulose. Das hat seinen Grund vor allem darin, daß die Dauer der Invalidität der chronischen Gelenkkranken außerordentlich lang ist. Man weiß auch, daß die größte Zahl der chronischen Kreislaufererkrankungen auf einen vorangegangenen Rheumatismus zurückzuführen ist. Praktisch ist jeder Fall von akutem Gelenkrheumatismus mit einer Beteiligung des Herzens verbunden.

Dabei ist eine umfassende, planmäßige Rheuma-Fürsorge unerlässlich. Der Reichsgesundheitsführer hat deshalb schon vor längerer Zeit eine Reichsarbeitsgemeinschaft für Rheumabekämpfung gegründet, die Vorarbeiten für eine Rheumabekämpfung nach einheitlichen Gesichtspunkten in allen deutschen Gauen leisten soll. Außerdem wurden mehrere Institute für Rheumaforschung und -lehre ins Leben gerufen, so in Bad Elster, das als Zentralfstelle der Rheumabekämpfung gelten kann. Arbeitsauschüsse und Beratungsstellen sollen in allen Gauen eingerichtet werden.

Die Schwierigkeit der Rheumabekämpfung liegt darin, daß die Wissenschaft über die Ursachen des Rheumatismus noch nicht völlig klar sieht. Viele Forscher vertreten die Herdinfectionslehre, die davon ausgeht, daß im Körper schlummernde Entzündungsherde Fernwirkungen an anderen Stellen des Körpers auslösen, im Bindegewebe, in den Gelenken und im Herzmuskel. Die Fernwirkung kann sowohl durch Streuung von Bakterien wie auch durch Giftstoffe (Toxine) ausgelöst werden. Nach der Meinung des Rheumaforschers Prof. Glauz sind 94 vom Hundert der chronischen Gelenkerkrankungen auf Bakteriengifte zurückzuführen. Dabei kommen vor allem Infektionsherde am Kopf (Röhne, Mandeln, Nebenhöhlen) in Frage. Ein anderer Rheumaforscher, Prof. Knecher, vertritt die Meinung, daß beim chronischen Rheumatismus vielfach der Darm als Herd anzusehen ist.

Bekanntlich gelten fast alle Zähne vielfach als

Wichtiges in Kürze

Frauenbelmäntel und Frauenbeljaden dürfen nur noch gegen Bezugschein an Verbraucher abgegeben werden. Die Anordnung ist sofort in Kraft getreten.

Bei Generator-Fahrzeugen kann das Abstellen des Motors während der vorübergehenden Abwesenheit des Fahrzeugführers nicht gefordert werden. Es wäre unwirtschaftlich. Es sind keine Gefahren und Belästigungen zu befürchten.

Obst und Kirichen, die zu Geschenkzwecken zum eigenen Verbrauch des Empfängers eingehen und im Einzelfall nicht mehr als 15 Kilogramm enthalten, dürfen auch ohne Vorlage eines Ursprungs- und Gesundheitszeugnisses und ohne pflanzenpolizeiliche Untersuchung eingeführt werden.

Der Oberfinanzpräsident Württemberg veröffentlicht in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung eine Bekanntmachung über die Entziehung der Gewerbesteuerberechnungen, auf die wir besonders aufmerksam machen.

Aus den Nachbargemeinden

Deckenpfromm. Wieder hat die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft den Kranken und Verwundeten des Teillazarets Bad Teinach einige frohe und gemütsliche Stunden bereitet durch Bewirtung mit Kuchen und Kaffee. Ortsgruppenleiter Luz brachte die Verbundenheit zwischen unseren Soldaten und der Bevölkerung zum Ausdruck. Der Oberstabsarzt des Lazarets sprach den Besuchern für die reiche Spende den besonderen Dank aus. Dieser Dank sei auch weitergeleitet an die, welche diese Spenden möglich gemacht haben. — Katharine Dongus konnte am 1. Mai ihren 80. Geburtstag feiern.

Wildberg. Ihren 75. Geburtstag begeht heute in voller Mütigkeit Frau Katharine Röhm, Metzgerwitwe.

Walldorf. Die Kinder aus dem Gau Düsteldorf, welche im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung hier im Gasthaus zur „Krone“ untergebracht waren, verließen uns am Mittwoch. Sie waren seit November hier und haben sich in dieser Zeit recht gut erholt. Es fiel ihnen schwer, von dem schönen Dorf, aber noch mehr von der Familie Wurster zu scheiden, welche sie ja gut bewirtete und versorgte. Oft werden sie noch an die schöne Zeit zurückdenken, die sie hier verleben haben.

Birkenfeld. Am Montag brachte der „Sängerbund“ seinem Sängerkameraden Wilh. Bleibold zu seinem 70. Geburtstag ein Ständchen. Der Jubilar gehört seit 50 Jahren als aktiver Sänger dem Sängerbund an.

Leonberg. Beim Erdbeben in der Nacht zum 2. Mai rief ein Einwohner von Wimsheim, als er plötzlich aus dem Schlaf gerissen wurde, mit Stentorstimme: „Weiß, stand uf, jetzt wurd' g'beipert, gang ond schneid a Stück Rauchfleisch ra, daß net de ganz Sau he ischt!“ Ob das Weib Folge leistete und ob von der Sau noch etwas übrig blieb, ist uns nicht bekannt, jedenfalls besaß der tapfere Wimsheimer aber neben Kaltblütigkeit auch guten Humor.

Ich bin die glücklichste Frau

ROMAN VON KURT RIEMANN

Überarbeitet durch Verlag Oskar Weber, Weisau (Sa.)

9. Fortsetzung

Einen Augenblick ist Gisela starr, dann muß sie lachen. Er sagt das so selbstverständlich, als seien sie fünf Jahre verheiratet. Man kann ihn nicht böse sein.

„Wieder ein Rückfall in die Barbarei vergangener Zeiten?“ droht sie lächelnd.

„Ich habe dieses Stadium nie verlassen, Gisela. Es wird mir auch von Tag zu Tag schwerer, den Mund zu halten. Seit heute morgen ist es nun leider gänzlich unmöglich.“

„Wie so?“

„Weil Sie so schön sind. Ich liebe Sie, Gisela, und muß davon sprechen! Es ist mir unmöglich, neben Ihnen herzugehen und nicht wenigstens hoffen zu dürfen.“

„Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf!“ bellamiert Gisela über ihren Schiller. Aber Paul lächelt nicht. Nein, kein bißchen.

„Es ist zwar gerade Frühstückszeit und wir sind auch nicht im Kopenhag. Ort und Stunde sprechen also gegen einen Heiratsantrag. Aber eins ist sicher: wenn es noch einige Tage so zwischen uns beiden weitergeht, dann muß einer das Feld räumen. Ich aber trage die Verantwortung für alle diese Menschen hier, ich kann nicht gehen. Ich muß Sie dann tatsächlich bitten, uns zu verlassen. Um meinetwillen.“

„Paul! Das ist doch nicht Ihre Ernst?“

„Wenn Sie nicht Jura studiert hätten und eine geschickte junge Dame wären, sondern einfach ein Mädchen mit Herz — dann würden Sie alles begreifen. Dann würden Sie auch begreifen, was es für mich bedeutet, diese Gemeinschaft mit Ihnen zu zerbrechen. Wenn ich auch manchmal den Hanswurst spiele, so dürfen Sie sich nicht täuschen lassen. In den Dingen meines Herzens kenne ich keine Halbheiten. Auch in meiner Arbeit nicht, die ich nur bewältigen kann, wenn Kopf und Herz frei und froh sind. Das aber sind Sie schon seit wir uns kennen nicht mehr. Ich denke aber nicht daran, aus unglücklicher Liebe die Achtung vor mir selbst und die Kraft zu gesammelter Arbeit zu verlieren. Lieber zerschneide ich die lockeren Bande ganz, wenn man nicht gewillt ist, ein festes zu knüpfen. Deshalb bitte ich um eine klare Antwort, Gisela.“

„Ist das noch der lustige Paul von Stappen? Ist das noch Paulchen? Nein, das ist ein Mann, der hier alles in die Waagschale wirft, sein ganzes Ich, der fordert und zur Entschcheidung zwingt: Ja oder Nein. Gisela fühlt es mit Erschrecken.“

„Und Sie können, wir können nicht einfach als gute Kameraden...“

„Ich habe eine klare Frage gestellt. Ich möchte noch hinzufügen, daß ich hoffe, dieses Haus auch weiterhin leiten und später vielleicht erwerben zu können. Sie wissen ja selbst am besten, ob und wie man von den Erträgen leben kann. Wirtschaftliche Sorgen hätten wir also kaum, obwohl das nicht das Entscheidende zwischen uns ist. Ich frage Sie nun in aller Form noch einmal: Wollen Sie meine Frau werden? Bitte überlegen Sie es sich! Nach der Aufführung hole ich mir die Antwort!“

„Paul, das ist ein starkes Stück! Ein Heiratsantrag auf nüchternen Magen, dann ein Aktiumatum, manchmal könnte man denken, Sie haben eine schlechte Erziehung gehabt! Ich denke nicht daran, mich so mit Gewalt zwingen zu lassen!“

„Wenn Sie der Antwort aus dem Weg gehen wollen, Gisela, bitte ich Sie, Ihren Ferienaufenthalt einfach abzubrechen. Dann weiß ich Bescheid, ohne daß Sie ein Wort sprechen müssen.“

„Ich will aber nicht! Es paßt mir nicht, wenn irgend jemand einfach über mich bestimmt!“ Gisela stampft vor Zorn mit dem Fuß auf. Paul lächelt nur.

„Jetzt sind Sie wieder „Klein-Mädchen-Tropf“, aber es steht Ihnen entzückend. Auf Wiedersehen, Gisela!“

Er nickt ihr noch einmal zu und geht. Eine gänzlich verblüffte Gisela bleibt zurück.

„So eine Unverschämtheit! So eine bodenlose Gemeinheit! Was fällt diesem Kerl eigentlich ein!“

In wilder Wut tritt Gisela auf den Gashebel, daß der Motor aufheult und der Wagen einen Satz macht, als habe ihn jemand in das Auspuffrohr getrieben. Sie staunt halblaut vor sich hin. Es muß heraus aus ihr, die Wut, die Ueberraschung, die Empörung, vor allem aber die Wut, in diesem Gespräch die Unterlegene gewesen zu sein.

„Man stelle sich das einmal vor! Morgens um halb zehn schreibt man Rechnungen oder geht zum Zahnarzt oder schneidet Weichkost für das Mittagessen, aber man sieht einem Mädchen nicht die Pistole auf die Brust! Entweder heiraten oder raus! Na, der junge Mann kann ja was erleben! Der kann warten bis er schwarz wird! Und abreisen? Kommt gar nicht in Frage. Ich bin und bleibe hier Gast wie jeder andere. Ich werde mich einfach auf die Bärenhaut legen und keinen Finger mehr für diese irrsinnige Gesellschaft rühren. Zauwäh!“

In der Kurve von Heidenau steht der Bierwagen von der Brauereineidelage. Der Fuhrmann probt im Schatten einer Birke sein Bier.

„Wollen Sie zu uns?“ ruft Gisela und stoppt ihren Wagen.

„Wenn Sie der „Silberne Mond“ sind, dann will ich zu Ihnen, meine Dame. Wenn Sie aber der „Silberne Mond“ nicht sind, — nein, dann will ich nicht zu Ihnen.“ Der Philosoph im Lederhut setzt die Flasche von neuem an den Mund.

„Sie werden lachen — ich bin's! Und wenn Sie wieder so wenig Eis mitbringen wie beim letzten Male, dann hol Sie der Teufel!“

Der Fuhrmann läßt gemächlich den Rest der Flasche in seine trodene Gurgel rinnen. Dann klinkt er den Verschluss zu, alles hübsch langsam.

„Haben Sie mich verstanden?“ ruft Gisela ungeduldig.

„Ausgezeichnet, meine Dame. Wissen Sie, was ich nicht sein möchte, meine Dame? Nicht verheiratet sein möchte ich mit Ihnen.“

Redet da schon wieder einer vom Heiraten? Das ist doch...!

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Der Schwäbische Albverein, der 1888 gegründet wurde und sechs Jahre später bereits 12 000 Mitglieder umfaßt, zählt heute 41 000. Er ist der größte Wanderverein Deutschlands. Im Jahre 1893, also vor fünfzig Jahren, wurde die Stuttgarter Ortsgruppe, die größte ihrer Art, von dem früheren Inhaber des Sporthauses Anton Entzsch gegründet. Am Sonntagmittag 3 Uhr findet aus diesem Anlaß eine kleine Gedächtnisfeier im Konzertsaal der Lieberhalle statt.

Die Landesanstalt für den Physikunterricht hat in diesen Tagen eine Gruppe von Physiklehrern der Lehrerbildungsanstalten und der Oberschulen Württembergs zusammengezurufen, um diesen Gelegenheit zu geben, ihre neuesten Apparate und Versuchsanordnungen kennenzulernen und im Unterricht zu verwenden. Die Tagung gilt insbesondere dem Gebiete der Elektrizität. Kultminister Mergenthaler nahm an der Tagung teil.

Am Sonntag muß wegen größerer Gleisbauarbeiten von 6.30 bis gegen 16 Uhr der Schloßplatz vom Straßenbahnverkehr freigegeben werden. Die hierdurch betroffenen Linien 1, 2, 5, 6, 10, 15, 16, 18, 21, 25 und 26 fahren über Eberhardstraße, Danziger Freiheit bzw. Schiller- und Neckarstraße, Danziger Freiheit bzw. Lautenschlager-, Schloß- und Silberburgstraße.

Durch Heiratsversprechen Ersparnisse erpreßt
Stuttgart. Auf Grund eines Heiratsversprechens gelang es dem 34 Jahre alten Max G., einer Witwenangehörigen im Verlauf eines Jahres insgesamt 525 Mark abzunehmen, die er nicht zurückbezahlt. Zwar hatte ihm das Mädchen diese Schädigung noch verziehen; als er aber eines Tages ein wertvolles Rundfunkgerät von ihr entlehnte und es bald veräußerte, erkrankte sie an Strahlenkrankheit und verstarb. Die Witwe klagte auf Schadensersatz. Das Amtsgericht Stuttgart verurteilte den Angeklagten zu insgesamt zwei Monaten und seinen Schwager wegen Hehlerei zu vier Wochen Gefängnis.

In ein Gitter gerast

Schramberg. Die Berde eines Zweispännerfuhrwerks schenken auf der steilen oberen Weibergasse und raffen auf eine Bergkette. Während das eine Pferd mit dem gebrochenen Untergesäß des Wagens weiter anlobbte und unverfehrt blieb, über-

schlug sich das zweite Pferd an dem manns hohen Gitter, durchbrach es und blieb darin hängen. Nach mühseliger Arbeit mit Säge und sonstigen Werkzeugen konnte das schwerverletzte Pferd aus seiner misslichen Lage befreit werden.

„I schlof hinta naus!“

Von der Alb. Das Erdbeben vom 2. Mai 1943 erinnerte auch an ein kleines Geschichtchen vom großen Weibchen im Jahre 1911. Ein altes Weibchen hatte die nächtliche Erschütterung gründlich verschlafen. Als man es am anderen Morgen fragte, ob es das Erdbeben auch verspürt habe, erwiderte es mit der Ruhe des besten Gewissens: „Noi, woischd Karle, i schlof hinta naus!“

Wurminger Kapelle viel besucht

Tübingen. Die Reihe der vergangenen Feiertage führte zahlreiche Besucher auf den Wurminger Kapellenberg. Manche Tage boten eine schöne und klare Fernsicht, und die nächste Umgebung prangte im herrlichsten Blütenprunk. Die neuesten Grabsteine, die einseitig angelegt wurden und deren Grabsteine nur aus Naturstein bestehen dürfen, lassen erkennen, wie geschlossen und schön die beiden Friedhöfe in Zukunft sich dort bieten werden. Rächstem wird die Gemeinde auch Kurbänke an den markantesten Punkten auf dem Berge und dessen Umgebung anbringen lassen, so daß die fremden Besucher manches idyllische Ruheplätzchen vorfinden werden.

Der Erfinder des Vofols gestorben. In Wien verschied im Alter von 84 Jahren Dr. Gustav Adolf Raupenstrauch, ein hervorragender deutscher Hygieniker, der sich auf dem Gebiete der Volksgesundheit große Verdienste erwarb. Insbesondere gilt das für seine Erfindung des Vofols, das heute zu einem unentbehrlichen und allbekanntesten Desinfektionsmittel geworden ist.

Neues Lied von Herrn Mel. Auf einer Gaskolonne mit dem Reichsmusikgesetz des RM. im Gau Weiler-Emis brachte Herrn Mel, der allein seit 1939 über 300 Märche und Lieder geschrieben hat, das Lied „Seemannslied“ zur Aufführung, dessen Text ein U-Boot-Matrose namens Dietrich geschrieben hat.

Urennenhuldigung am Döhrlein. Der Freiburger Geologe Dr. Fritz Zint besaß sich in den „Mitteilungen der Reichsstelle für Bodenforschung“ mit den vorzeitlichen Funden bei Mura am Döhrlein. Im Alter von 185 000 bis 200 000 Jahren besitzen. Bei Mura wurde die älteste bis heute bekannte Feuerstelle im 9. J. festgelegt. In mühevoller Arbeit konnte diese aus dem 9. J. herausgehoben und dem Museum für Urgeschichte in Freiburg übergeben werden. Der Fund eines schwarzen Hornstein-

Die Millionengrenze überschritten

Saulgau. In der letzten Ratsherrensitzung fand die Beratung des Haushaltsplanes 1943 der Kreisstadt statt, der zum erstenmal die Millionengrenze überschritten hat. Er beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf 1 174 825 Mark. Die günstige Entwicklung der Finanzlage ermöglichte es, daß der Haushaltsplan ohne jeden Zuschuß aus dem Ausgleichsstock ausgeglichen werden konnte. Die Reserven konnten durch eine wesentliche Rücklage vermehrt werden.

Von einer Eiche erschlagen

Dürmentingen, Kr. Saulgau. Als die 19 Jahre alte Berta Bachhofer aus Burgau zusammen mit ihrem Bruder damit beschäftigt war, eine an einer Halde stehende Eiche zu fällen, kam der Baum ins Rutschen und traf das Mädchen so unglücklich, daß es auf der Stelle tot war.

Der Sport am Wochenende

Fußball: Kreisgruppenspiele: Gruppe Stuttgart A: SCV Stuttgart - SV Bienenbüchel, SG Böblingen - SV Sindelfingen; Stuttgart B: Spvgg Remmingen - TSV Münsler, SG Fellbach - Stuttgarter Sportclub; Oberriemlingen: SV Weiskopf - Reichsbahn Ulm; Schwarzwald: Spvgg Schramberg - Spvgg Trossingen, SV Schweningen - SC Schweningen.

Gandball: Erste Runde zur Deutschen Meisterschaft: In Ehlingen: TSV Ehlingen - VC Aua-Burg. - Um die württembergische Frauen-Meisterschaft: In Ehlingen: TSV Stuttgart - TSV Bad Cannstatt.

Tischtennis: Gaumeisterschaften in Heilbronn.

Spport der Hitler-Jugend: Fußball: Vorklassrunde: Bann 481 Friedrichshafen - Bann 119

Kultureller Rundblick

Walters bei Bauarbeiten war der Ansicht, eine Entdeckung dieser Urmenntschicht.

Nordliche Vorklassfunde. In Schumburg bei Aulendorf werden Vorklassfunde aus der Zeit vor 4000 Jahren von Archäologen untersucht. In einem freigelegten Grabhügel fand man ein Urnengrab mit mehreren Gefäßen des Neolith, Kupf. Dieser in Württemberg mehrfach vorkommende Kulturtyp zeigt Einflüsse benachbarter Kulturkreise, vornehmlich aus der nordischen Kultur. Die bisher untersuchten Grabhügel gehören der jüngeren Steinzeit an.

80 000 Aufnahmen in der Sekunde. Mit der neuesten Konstruktion des Zeitnehmers an Filmapparaten in der Sekunde ist es möglich, bis zu 80 000 Aufnahmen in der Sekunde zu machen. Mit diesem Apparat kann man 82 000 Bilder je Sekunde von einem in einem Rohr fliegenden Infanteriegeschütz filmatographisch aufnehmen. Zu diesem Zweck wurde in dem Rohr ein Schütz angebracht, der von rückwärts beleuchtet werden konnte. Dieser Schütz wurde gesteuert und dabei das Vordringens des Geschosses in den Rohrlümmern festgehalten. 44 Minuten dauerte das Vorführen der Aufnahmen, die in einer Sekunde aufgenommen worden waren.

Heute wird verdunkelt:

von 21.44 bis 5.24 Uhr

Stuttgart. Bann 429 Neutingen - Bann 121 Heilbronn. S o c k e v: Ausschreibungsspiel zur Deutschen Jugendmeisterschaft des DDM: In Weib: Weilmart - Württemberg.

Das sportliche Gelingen des zweiten Mai-Sonntags steht im Reich im Zeichen der ersten Vorrunde zur Deutschen Jugendmeisterschaft der Männer. Im Fußball und Hockey werden die nächsten Runden bekanntlich erst in acht Tagen gespielt.

Vorprüfung zum Reichssportwettkampf

nsgr. Auch im vierten Kriegsjahr tritt die Jugend des Großdeutschen Reiches zum Reichssportwettkampf an, um Rechenhaft abzulegen über ihre körperliche Leistungsfähigkeit. Wimpfe und Jungmädler, DDM, und Hitler-Jugend bereiten sich heute bei den wöchentlichen Sportübungen für diesen größten Jugendwettkampf der Welt vor. Im Gebiet Württemberg wird am 9. Mai ein Übungsstag in allen Einheiten durchgeführt, an dem jeder Junge und jedes Mädchen seine sportlichen Leistungen einer Vorprüfung unterziehen kann. Am 20. und 30. Mai wird der Wettkampf in allen Standorten des Reiches zur Durchführung kommen. Tischtennis-Vorprüfungen am 23. Mai. Die nächste Tischtennis-Vorprüfung ist auf den 28. Mai festgesetzt worden. Mit Ausnahme des Württembergischen Meisters TSV Stuttgart und des TSV Friedrichshafen, der in der letzten Vorprüfung gegen den TSV Lindau den Kürzeren sah, stehen alle württembergischen Gauklasse-Mannschaften im Kampf.

Wirtschaft für alle

Um die genossenschaftliche Schaffung von Gütern, die finanziell schlecht gestellt sind. Die Berde wird geschlossen angefaßt und erhält einen geprüften Schätzwert als Güter und Geldbesitzer. Untergebracht wird sie in einem älteren leerstehenden Stallgebäude oder in einem neuzeitlichen Schafstall, der mit Staatshilfe errichtet wird.

Wiederruhe. Wiederruhe an der Alb: Bann 870 bis 420 Mark, Bann 51 bis 52 Bann je ein halbes Kilogramm Lebensgewicht, Lämmer 600 bis 1150, Kalber 700 bis 1400, Jungvieh 325 bis 630 Mark. - Sehtingen: Ausbeute einviertel- bis einhalbfäßrig 180 bis 280, ein- bis einhalbfäßrig 200 bis 350, ein- bis zweihectig 320 bis 550, trüchtige Kühe und Kalbinnen 700 bis 1150 Mark.

Gestorbene: Georg Broß, 73 J., Altensteig; Peter Großmann, Kind, Calmbach; Max Pfeifer zum „Lamm“, 33 J., Rotensol; Chr. Fuchs, Schwann; Fritz Theurer, 20 J., Neu-Nufrs; Barbara Weil, geb. Meintel, 63 J., Bittelbronn; Christine Weigold, Witwe, geb. Link, 61 J., Walde-Breitenaun; Dr. phil. Max Ertle, Schriftleiter in Stockholm, 33 J., Freudenstadt; Erwin Seeger, 34 J., Obermusbach; Gustav Philippin, 31 J., Rutesheim; Frida Röckle, 24 J., Enzweihingen.

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger, Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Stuttgart, 6. Mai 1943
Seehingen

Mein lieber, herzensguter Gatte und Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Adolf Dingler
Obergefreiter in einem Gren.-Regt.

hat bei den schweren Kämpfen in Westfalen im Alter von 32 Jahren den Heldentod gefunden. Er gab sein Leben in treuer Pflichterfüllung wie sein jüngster Bruder Eugen.

In tiefem Leid:
Die Gattin: Johanna Dingler geb Lang mit Kind Karheins. Die Eltern: Friedrich Dingler, „Adler“ und Frau Adole geb. Gehring. Die Geschwister: Emma, Hermann, Willig, z. J. im Osten, mit Frau und Kind, Fritz, z. J. im Osten, und Hedwig, Familie Hermann Lang, Bad Cannstatt.

Liebersberg - Bad Cannstatt, 5. Mai 1943

Hart traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, der Vater unseres Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Herr Willi Betermann
Inh. des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse mit Schwertern

gleich seinem Bruder und Schwager am 26. Januar 1943, bei den schweren Abwehrkämpfen westlich des Don den Heldentod starb.

In stillem Leid: Die Gattin: Emma Betermann geb. Sailer mit Kind Rainer. Die Eltern: Fam. Fritz Groß, Bad Cannstatt. Die Schwiegereltern: Familie Gottf. Sailer, Liebersberg.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 9. Mai, 14 Uhr, in der Kirche in Neubulach statt.

Stadt Calw
Reifig-Berkauf

Am Dienstag, den 11. Mai 1943, nachm. 9 Uhr werden im Saalbau Weiß aus den Waldabteilungen: Hühneracker, Hagenberg, Frauenswäldle, Gräben, Koflplatte, Georgenhöhe, Wimbberg, Tannenbusch und Zigeunerberg

Stüchlenlose

verkauft. Bei mehreren Bemerbern für eine Nummer entscheidet das Los.

Calw, den 6. Mai 1943.

Der Bürgermeister:
— Stadtpflege —

Volkstheater
Calw
balm GABRIEL HOF
Calw
Telef. 532

„Dahinten in der Heide“

Nach Motiven des Romanes von Hermann Löns. Seine schönen Liederbrück-Kammersänger Franz Völker zu Gehör.

Kulturfilm: „Im Kinderheim“

Wochenschau
Freitag bis Sonntag je 20 Uhr,
Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.
Jugendliche zugelassen.

Tonfilmtheater
Nagold

Freitag, Samstag 7.30 Uhr, Sonntag 1.30, 4.30, 7.30 Uhr, Montag 7.30 Uhr.

„Die große Nummer“

Ein Film aus der bunten Welt des Zirkus, spannend und voller Dramatik.

Jugendliche zugelassen.

Kulturfilm - Wochenschau

Evang. Gottesdienste
Calw

Samstag, 8. Mai:
20 Uhr Christenlehre für die Lehrlinge in der Sakristei.

Sonntag, 9. Mai:
9.30 Uhr Hauptgottesdienst.
18 Uhr Eröffnungsfest für den Konfirmanden- und Zuhörernunterricht und Umhebung der Zuhörer im Vereinshaus.
Mittwoch, 12. Mai: 8.30 Uhr Kriegsbesinnung in der Sakristei.
Donnerstag, 13. Mai: 20 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.
Freitag, 14. Mai: 20 Uhr Frauen- und Mitternachts im Vereinshaus.
Samstag, 15. Mai: 20 Uhr Christenlehre für die Söhne in der Sakristei.

Sehe eine mit dem 5. Rab 20 Wochen trüchtige, schwere

Fahrkuß

dem Verkauf aus. Evtl. unter die Wahl.

Hann Hamann, Dautenbach.

Nagold-Winterbach, 6. 5. 43

Mein herzensguter Mann, unser lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Oberfeldwibel
Karl Zirkler

im Stad eines Geb.-B.-B.-B., Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes I. und 2. Klasse mit Schwertern, der Ostmedaille und des Westwallkreuzes

ist im Kaukasus im Alter von 27 Jahren gefallen. Nach 6 1/2 jähriger Dienstzeit gab er in äußerster Pflichterfüllung, wie einst sein Vater und jetzt zwei Schwäger, sein hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat.

In tiefem Leid:
Die Gattin: Eena Zirkler geb. Ebinger. Die Mutter: Dorothea Zirkler. Die Schwestern: Anna Höfke geb. Zirkler mit Gatten und 3 Kindern, Emma Watter geb. Zirkler mit Kind. Die Schwiegermutter: Mina Ebinger. Die Schwägerin: Frieda Ebinger.

Trauergottesdienst in Nagold Sonntag, 9. Mai, nachmittags 14 Uhr.

Haiterbach, 5. Mai 1943

Überaus hart traf uns die Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Knorr
Oberjäger in einem Fallschirmjäger-Regiment, Inh. des E. 2. und anderer Kriegsauszeichnungen.

am 24. März 1943 im Alter von 25 Jahren in unerklärlichem Glauben an Führer und Reich und in Liebe zu seiner Heimat, an der mittl. Ostfront den Heldentod gefunden hat.

In tiefem Leid: Der Vater: Gottlieb Knorr. Die Schwester: Luise Bauer geb. Knorr mit Gatten u. Kindern, Schietingen. Die Brüder: Gejr. Karl Knorr mit Frau Berta geb. Raupp, Obergefr. Gottlieb Knorr, z. J. im Urlaub v. Osten, Eugen und Robert.

Trauergottesdienst Sonntag, 9. Mai, nachm. 1/2 Uhr.

Öffentliche Bekanntmachung
Über die Entrichtung der Gewerbesteueranzahlungen

Die Gewerbesteuer nach dem Gewerbezeitgesetz und dem Gewerbesteuer in vereinfachter Form vom 31. März 1943 (Reichsgesetzblatt I S. 237, Reichsteuerblatt 1943 S. 329) ab 1. April 1943 von den Finanzämtern erhoben. Die Gewerbesteuerpflichtigen haben S 14 der bezeichneten Verordnung gemäß bis zur Bekanntgabe des ersten Gewerbesteuerbescheides auf Grund der bezeichneten Verordnung Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Gewerbezeitgesetz und dem Gewerbezeitgesetz am 10. Februar, 10. Mai, 10. August, und 10. November, erstmals am 10. Mai 1943.

Jede Vorauszahlung beträgt, solange das Finanzamt die Vorauszahlungen nicht anderweit festsetzt, ein Viertel der Steuer, die sich bei der letzten Veranlagung ergeben hat. Waren bei der letzten Veranlagung mehrere Gemeinden hebeberechtigt, so bemessen sich die Vorauszahlungen nach der Steuer, die sich für alle hebeberechtigten Gemeinden zusammen bei der letzten Veranlagung ergeben hat. Die Vorauszahlungen sind an das Finanzamt zu entrichten, das den letzten Gewerbesteuerbescheid erteilt hat.

Vorauszahlungen sind nicht zu entrichten, wenn der Jahresbetrag der zuletzt veranlagten Gewerbesteuer weniger als zwanzig Reichsmark beträgt oder der Betrieb vor dem 1. April 1943 eingestellt worden ist.

Stuttgart-N., 3. Mai 1943

Der Oberfinanzpräsident Württemberg

Schuhcreme einsparen!

Guttalin
eingetr. Wz.

Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erstbürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**

Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik Köln

Wäscheschäden verhüten!

In wenigen Tagen sind uns auf unsere erste Anzeige hin aus Hausfrauenkreisen mehr als 20000 einzelne Abforderungen der Lehrschrift „Wäscheschäden“ zugegangen. Der Versand erfolgt baldmöglichst der Reihenfolge des Eingangs nach.

Um eine schnelle und zuverlässige Bearbeitung künftiger Abforderungen vornehmen zu können, ist deutliche Adressenangabe (vor allem genaue Postbezeichnung) dringend erwünscht.

Bitte ausfüllen und (als Drucksache) an:
Persil-Werke, Düsseldorf, Schließfach 345

Name: _____
Ort: _____
Lehrschrist: „Wäscheschäden, wie sie entstehen und wie man sie vermeidet“

Rückladung

vom Nagold nach Karlsruhe sucht

F. Kraeger, Mühlspedition
Karlsruhe, Goethestraße 20

Auf der Freibank Calw gibt es heute Freitag ab 14 Uhr

Ruhfleisch

das Pfund zu 60 Pfg.

1/2 Fleischmarken

Stillgelegte

Wirtschaft, Mühle
oder sonstiges Geschäftshaus

i. N. zu mieten od. kaufen gesucht.

E. Fischer
Grundst.-Vermittlung
Stuttgart-D.
Südstraße 15.

Lustig tut not!

Verloren

Mittwoch vormittag in Calw oder auf dem Wiesenweg nach Hirsau graue Lederhandschuhe.

Abzugeben gegen Belohnung bei

Frau Herta Bauer, Hirsau, Wiesenweg

Gefunden wurde ein

Ehering

Abzuholen Lange Steige 9, St.